

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

29.6.1902 (No. 175)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 29. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
N<sup>o</sup> 175. Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das  
**III. Quartal**  
nimmt jede Postanstalt entgegen.  
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem nachgenannten Gesolge Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen die folgenden Auszeichnungen zu verleihen und zwar:

a. das Kommandantenkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Röhrling Löwen:

dem Königlich Norwegischen Hofjägermeister Thomas Nicolay Feareley und dem Königlich Schwedischen Kammerherrn Karl Axel Baltzar Grajen Wachtmeister;

b. das Ritterkreuz erster Klasse desselben Ordens: dem Königlich Schwedischen Hauptmann und Adjutanten Ernst Lars Isaac Silferswärd.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. Juni 1902 gnädigst geruht, den Revisor Joseph Tröndle bei der Steuerdirektion landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. Juni d. J. gnädigst geruht, den Zollverwalter Richard Röm in Bruchsal wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. Juni d. J. gnädigst geruht, den Expeditor August Rosenfeld bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 23. Juni d. J. wurde Hauptamtsassistent Ferdinand Litterst beim Hauptsteueramt Heidelberg in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Einsheim zur Verlegung einer Steuerkontrollstelle dafelbst versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 20. Juni d. J. wurde Zollverwalter Franz Röttlinger in Pforzheim nach Bruchsal versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Gegen den Pessimismus.

In einem Theile der nationalgesinnten Presse macht sich, wie der Reichskanzler vor Kurzem mit Recht beklagte, seit geraumer Zeit ein völlig ungerechtfertigter Pessimismus geltend, dem ernsthaft entgegengetreten werden muß. Graf Bülow nannte diese Schwarzseherei „greisenhaft“. Es ist in der That kein Ausdruck frischer, unverfälschter Thatskraft, der in jenen Kundgebungen sich zu erkennen gibt; dagegen ist die Verbreitung pessimistischer Anschauungen nur zu sehr geeignet, die Anspannung aller nationalen Kräfte zu lähmen und dem Deutschen die berechtigte Freude an seinem Vaterlande zu stören. Neben diesem bedauerlichen Pessimismus geht, wie selbstverständlich, eine gesteigerte nationale Empfindlichkeit einher, die unserer Meinung nach gleichfalls vom Uebel ist. Empfindlichkeit ist stets ein Zeichen von Schwäche, und wenn der Starke bereit ist, der Empfindlichkeit Schwächerer Rechnung zu tragen, so pflegt er über solche Gefühlsanwandlungen doch meist mit Mitleid zu lächeln. Wir Deutschen aber brauchen weder schwarz in die Zukunft zu blicken, noch empfindlich zu sein, wenn einmal im Auslande ein unfreundliches oder gar drohendes Wort fällt. Wenn das Deutsche Reich sein Wort in die Wagschale legt, so hat das immer ein gewaltiges Gewicht, und unser Vaterland hält wahrlich, sowohl was seine Zustände im Innern als seine Macht und sein Ansehen nach außen betrifft, noch immer jeden Vergleich mit allen anderen Ländern aus.

Wenn wir immer wieder wahrnehmen müssen, daß ein Theil unserer nationalgesinnten Presse nervös zusammenzuckt und lange erregte Erörterungen pflegt, sobald irgendwo im Auslande eine Zeitung sich an Deutschland

reißt, so haben wir das immer für einen Fehler gehalten. Noch weit schlimmer aber ist es, wenn deutsche Blätter solche ausländische Unfreundlichkeiten mit Hohn wiedergeben und mit beständigem Kommentar versehen. Gewiß, wir können und sollen vom Auslande lernen; wir können und sollen auch unfreundliche Kritik vertragen und, was davon berechtigt ist, zu unserem eigenen Besten nachprüfen. Im allgemeinen aber entspricht es mehr der nationalen Würde und unserem wohlberechtigten nationalen Selbstgefühl, solchen Auslassungen kühl entgegenzutreten, als ihnen gegenüber sich empfindlich zu zeigen oder sich gar dadurch in einen ganz unbegründeten Pessimismus hineintreiben zu lassen.

Schritt für Schritt, in zielbewusster Ruhe ist Deutschland zu seiner nationalen Größe emporgestiegen, unbekümmert und unempfindlich darüber, ob man uns von außen her drohte oder höhnte. Der Stolz, das hohe Nationalbewußtsein, das uns getragen hat, ist aber auch heute noch im Volke rege; es ist weit stärker, als man aus dem pessimistischen und empfindlichen Auslassungen in der Presse annehmen könnte. Schlamm wäre es auch, wenn es anders wäre. Das Nationalbewußtsein aber bedarf der steten Pflege, und man täuscht sich, wenn man etwa meint, es dadurch stärken zu können, daß man Schwarzseherei treibt. Die Schwarzseher verfallen nur zu leicht in Wuthlosgkeit; sie bereiten schließlich denen den Boden, die die vaterländischen Verhältnisse als so trostlos ausgeben, daß nicht rasch und gründlich genug eine allgemeine Umwälzung angebahnt werden müsse.

Große Aufgaben hatten noch ihrer Lösung. Die Zolltarifreform ist noch weit im Felde; die Neuordnung unserer handelspolitischen Beziehungen im Auslande steht noch aus. Dabei trennt uns nur noch ein Jahr von den Reichstagswahlen. Das ist wahrlich nicht ein Zeitpunkt, um pessimistisch in die Zukunft zu blicken. Mit Thatskraft und Zuversicht vielmehr gilt es, Hand an's Werk zu legen und jedem einzelnen Deutschen die Ueberzeugung einzupflanzen, daß er alle Ursache hat, sich seines Vaterlandes zu freuen und mit Stolz zu dessen weiterer Entwicklung nach seinen Kräften beizutragen. Der Reichskanzler hat vor einiger Zeit im Reichstage die Frage aufgeworfen, ob wir Deutschen Ursache hätten, andere Länder, andere Nationen zu beneiden. Er hat diese Frage mit aller Entschiedenheit verneint und darauf hingewiesen, daß es schwer sein dürfte, ein Land zu nennen, das besserer Zustände sich erfreute als unser Vaterland, und mit dem wir zu tauschen geneigt sein würden. Das ist ohne Frage richtig und dürfte auch im Auslande anerkannt werden. Wenn aber gleichwohl fortwährend trübe Bilder über Deutschlands Zukunft in deutschen Blättern gezeichnet werden, so darf man sich nicht wundern, daß dann diese Schilderungen im Auslande mitunter den Eindruck machen, als sei das Deutsche Reich ein „Koloß auf thönernen Füßen“, der jeden Augenblick der Gefahr der Zertrümmerung ausgesetzt sei. Wir können also nur dringend mahnen, statt durch Schwarzseherei im Innern die Zuversicht zu stören und nach außen unsere heimischen Verhältnisse zu diskreditieren, durch zielbewusste Thatskraft unsere großen nationalen Aufgaben zu fördern und dadurch den Reichsgedanken in allen Kreisen zu festigen.

### Deutscher Kolonialrath.

\* Berlin, 27. Juni. Der Kolonialrath trat heute zu seiner diesjährigen Sommertagung zusammen. Der Vorsitzende, Direktor der Kolonialabtheilung Stübel, widmete dem Staatssekretär Herlog einen Nachruf. Seitens der Verwaltung wurde dem Bedauern über den Tod des Gouverneurs Köhler und das Ausscheiden des Gouverneurs v. Bennigsen aus dem Kolonialdienst Ausdruck gegeben. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg hob die Verdienste Köhlers hervor. In der folgenden Generaldiskussion über Ostafrika kamen die Beschlüsse betreffend Schaffung eines Vorbestandes für den Landesrath zur ausschließlichen Aufsuchung und Gewinnung von Kohlen nordwestlich des Ruffa-Sees und der Verordnung des Reichskanzlers betreffend Aufsuchung und Gewinnung von Mineralien in den Fluggebieten des Schutzgebietes zur Sprache. In der Spezialdiskussion werden die Verdienste Dr. Kaudt um die Erforschung des Niwusee-Gebietes hervorgehoben und eine weitere Unternehmung aus dem kolonialen Fonds angeregt. Mit Rücksicht auf die herrschenden friedlichen Zustände wird eine Herabminderung der Schutztruppe und die teilweise Umwandlung in eine Polizeitruppe befürwortet. Bei der Besprechung über Neu-Guinea wird die Anstellung von Ärzten, die Ausgestaltung der Verordnungsverhältnisse in Herberthöhe, die Beschaffung eines größeren Dampfers und die Anlegung eines tropischen Versuchsgartens vorgeschlagen.

In der Spezialdiskussion des Etats für 1902 wurde erörtert: die Frage der Anstellung von Ärzten, namentlich in Misa-

(Mit einer Beilage.)

höhe, sowie die Frage der Anlegung eines Versuchsgartens. Auch wurde die Ansicht geäußert, daß es richtig sei, von der Umwandlung der Polizeitruppe in eine Schutztruppe noch abzuwarten. Beim Etat für Kamerun wurden die den Gesellschaften in Nord- und Südamerica verliehenen Konzessionen besprochen. Gouverneur v. Puttkamer bejahte die Frage ob der Zeitpunkt gekommen sei, eine Eingeborenensteuer in Kamerun einzuführen. Von Seiten der Regierung wurde die Einrichtung eines oder mehrerer Versuchsgärten namentlich in Südamerica, behufs Hebung von Eingeborenenkulturen in Aussicht gestellt. Die Anlegung fester Stationen sei nur in Bunge und Garua beabsichtigt, die mit Garnisonen besetzt würden. Von hier aus werde man im Lande die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten können; eine Ausdehnung der Verwaltung sei nicht beabsichtigt.

Es folgten Erörterungen über die Einrichtung von Handwerkererschulen in Kamerun und Regulierungsarbeiten an der französischen Grenze.

In der Generaldiskussion über den Etat für Deutsch-Südwestafrika sprach Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg dem Staatssekretär v. Richterhofen für sein thätiges Eintreten für den jetzt vollendeten Eisenbahnbau Swalopmund-Windhoek seinen Dank aus. (Vgl. den Artikel in der gestrigen „Karlsruh. Ztg.“) Hierauf wurde die Frage der Einrichtung von Stauanlagen in Südwestafrika und einer finanziellen Unterstüzung von deutschen Anlieblern im Schutzgebiete verhandelt. In der Spezialdiskussion wird ein Antrag auf Einstellung des Gehalts für einen Oberichter in den Etat für 1903 angenommen. Schließlich wurden die Landungsverhältnisse in Swalopmund, der nothwendige weitere Ausbau der Kommunikationswege und die Herstellung von Telegraphenlinien, besonders mit dem Süden des Schutzgebietes, besprochen, womit der Etat für Südafrika erledigt ist. Nächste Sitzung morgen.

### Der Humbertschwinkel vor der Deputirtenkammer.

\* Paris, 27. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die Anfrage Mirman-Binder über die Humbertangelegenheit. Mirman (unabh. Sozialist) erklärt: Ich will nur die Verantwortung der öffentlichen Gewalt feststellen und besonders, warum die Staatsanwaltschaft während so langer Zeit eine unerklärliche Haltung beobachtet hat. Warum hat man alles grübeln, um zu verhindern, daß die Urheber dieses Riesenschwindels verhaftet wurden? Welche Reformen des Justiz- und Polizeidienstes wird die Regierung vorschlagen, um solche Vorkommnisse zu verhüten? Der Redner entwickelt die Geschichte der Angelegenheit und verweist auf Aussagen von Anwälten, die durch verschiedene Nebensachen die Existenz der Crawford's hätten beweisen wollen. Derartige Freiheiten dürfen sich aber die Beamten des Staates nicht erlauben. Warum hat man während zwanzig Jahre nicht ein einziges Mal die Vorlage der Urchristliche gefordert, wie es der Art. 84 der bürgerlichen Verfassung vorschreibt? Warum ist weiter der Staat nicht dazu übergegangen, von diesen hundert Millionen Erbschaftssteuern zu erheben?

Gemaltiger Finanzminister Cailaux: In der That ist Herr Senator Ballé, der Anwalt eines Gläubigers von Frau Humbert war, an mich mit der Frage herangeritten, ob vom Staate Erbschaftsteuer erhoben werden sei. Ich habe ihm mündlich geantwortet, daß mir nach dem Gesetz eine Verfügung des Friedensrichters oder ein Diktum der beteiligten Erben vorgelegt werden müsse, ehe ich eine derartige Auskunft geben könne.

Mirman: Selbst wenn keine Steuern hätten erhoben werden können, so hätte man doch ein Mittel gehabt, den Schwindel aufzudecken. Als Herr Ballé einen Gläubiger der Frau Humbert vertrat, wäre für die Staatsanwaltschaft eine Gelegenheit da gewesen, in die Räuberhöhle hineinzuleuchten. Es gibt hier nur ein Mittel, um aus dieser Wirrnis herauszukommen, nämlich die ganze Wahrheit zu sagen. Die rechte viagere der Frau Humbert hat entgegen den Bestimmungen des Gesetzes von 1887 über die Lebensversicherungs-Gesellschaften gearbeitet, aber auch dagegen ist die Regierung nicht eingeschritten. Noch volle vier Tage nach dem Gerichtsbeschluss auf Öffnung des Geldschrankes konnten die Humberts ihre Vorbereitungen zur Flucht treffen. Wie die Kammer weiß, beschuldigen die Nationalisten die Regierung, von der Frau Humbert einige Millionen für den Wahlkampf erhalten zu haben. Der gewöhnliche Feldhüter hätte die Humberts festgenommen, wenn sie die Grenze überschritten hätten. Die Maßnahmen nach der Flucht der Humberts waren nichts als Komödie und Narrenposen.

Binder (Rechte): Ballé habe als Anwalt Cattanis erklärt, daß Oberstaatsanwalt Bulot die Frau Humbert in Schutz nehme. Als Minister habe Ballé erklärt, daß er mit Thatskraft handeln und Bulot nicht auf seinem Posten belassen werde. Noch aber sei nichts geschehen.

Constant (red. Soj.): Der Fall Humbert ist eine Folge der Zerstückelung der sozialen Zustände. Wir haben ein parlamentarisches Panama gehabt, der Dreifußfall war ein militärisches, jetzt haben wir ein richterliches Panama. (Beifall rechts.) Auch der letzte Wahlkampf hat die Uebermacht der Kapitalistenmacht gezeigt. Diesmal hat ein Bourgeoisgenie andere Bourgeois ausgebeutet, was die Arbeiterschaft nicht weiter berührt. Der Nationalist Sybeton erinnert an Panama und Arton. Laforest hält eine lange Rede, worin er auf hohe Mittelschicht in der Welt der Politiker und Richter anspielt. Der Antifemist Firmin Faure nimmt ebenfalls auf den Fall Bulot Bezug, indem er den Ausführungen Bulots einen Journalisten gegenüber, daß die Alten Humbert für manche Leute sehr unangelegene Vorfälle enthielten, die Deutung eines moralischen Erpressungsverhältnisses gibt, der die Regierung und insbesondere den Justizminister bestimmt habe, Bulot im Amte zu lassen.

Justizminister Ballé: Die erste Anfrage zielt auf mich als den Anwalt Cattanis. Ich habe meinen Klienten, der von der Frau Humbert des Wunders beschuldigt war, verteidigt und

alles gethan, um ihn zu schutzen. Der Oberstaatsanwalt Pulot hat hingegen die Anklage der Humbert's unterstutzt. Es ist mir nicht gelungen, eine Anklage gegen Frau Humbert zu richten, und ich habe meine Unzufriedenheit darüber ausgedrückt. Als der Geldschrank geoffnet wurde, und ich wahrnahm, das ich von vornherein klar gesehen hatte, habe ich meine Unzufriedenheit abermals ausgedrückt. Als ich zum Minister ernannt war, war es meine erste Pflicht, den Advokaten auszufragen und zu prüfen, ob Herr Pulot in Ausübung seines Amtes einen Fehler begangen habe. Ich habe das nicht finden können und darum Herrn Pulot gebeten, im Amte zu bleiben, das aufzugeben er sich erboten hatte, falls ich sein Verhalten nicht korrekt fände. Die schmachliche Beschuldigung Herrin Fraures weise ich mit einem Fußtritt zurück. (Beobachter Westfall links.) Er hat weiter erwähnt, das nach meiner Ernennung zum Justizminister der Richter die von Frau Humbert gegen meinen früheren Klienten erhobene Anklage abgewiesen habe. Diese Abweisung ist am 26. Mai erfolgt, und ich bin erst 14 Tage später Minister geworden. In den Kreisen, wo Herr Fraures verbreitet, fälscht man eben alles. Er kann sich aus den Registern überzeugen, das jene Entscheidung nicht vordatirt ist. Er kann auch das Datum des eingeschriebenen Briefes nachsehen, in dem mir diese Entscheidung zugestellt wurde. Ich habe alle Möglichkeiten gethan, um die Verhaftung der Humberts herbeizuführen. Wenn man die Humberts nicht verhaftete, so liegt es nicht daran, das wir gewisse Bloßstellungen fürchten, sondern daran, das wir sie nicht haben. An dem Tage, wo die Humberts vor Gericht erscheinen werden, wird es mancher Überraschungen geben und mancher wird sich in seinen Berechnungen getäuscht sehen. Der Minister des Innern hat alle Konsularagenten angewiesen, nach dem Verbleib der Humberts zu forschen. Im Schlosse der Humberts Biber-Gaur bei Melun hat man zerbrochene Gläser und Gläser gefunden. Es ist Sitte, das der Verhaftete, wenn er derartige Gegenstände findet, sie zerbricht. Ich habe die Gläser zerbrochen und die Gläser aus dem Fall herausgeholt lassen, und es hat sich gezeigt, das sie keine Wichtigkeit hatten.

Rafles drückt seine Bewunderung über diese seltsame Sitte aus, die bei gewissen Beamten herrsche.

Die Beratung wird geschlossen.

Es liegen fünf Tagesordnungen vor. Der Ministerpräsident erklärt, das nach den Angriffen, die gegen den Justizminister gerichtet worden seien, die Regierung nur die Tagesordnung *Maurian* annehmen könne. Die Tagesordnung *Maurian*, welche lautet: „Die Kammer vertraut auf die Regierung, das sie nachdrücklich alle Schuldingen in der Humbert-Angelegenheit verfolgen, und das sie in der Sache allen gerichtlichen Folgen stattgeben werde, die sie mit sich bringt; die Kammer weist jeden Zusatz zurück“, wird schließlich mit 408 gegen 74 Stimmen angenommen.

#### (Telegramm.)

**Paris, 28. Juni.** Die Polizeibehörde ersuchte den Redaktionssekretär der „Libre Parole“, ihr mitzutheilen, aus welcher Quelle die von diesem Blatte gebrachte Nachricht stamme, das die Familie Humbert sich gegenwärtig in Corsu befindet. Der Gefragte weigerte sich, seinen Gewährsmann zu nennen. Derselbe aus Corsu meldet übrigens, das die von der „Libre Parole“ gebrachte Nachricht unrichtig ist. Doch untersucht die Polizei alle Corsu anlaufenden Schiffe. — Senator *Provoit* de *Caumay* kündigte dem Ministerpräsidenten an, das er an ihn die Anfrage richten werde, ob es wahr sei, das die von der Familie Humbert zurückgelassenen, für gewisse Persönlichkeiten kompromittirenden Photographien und Gläser auf höheren Befehl vernichtet worden seien und welche Behörde einen derartigen Auftrag erteilt habe.

## Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe, 28. Juni.**

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten heute Vormittag von 10 Uhr an die Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Baden. Ihre königlichen Hoheiten wurden vom Ausstellungscomité empfangen und begrüßt. Die beiden Gesangsvereine *Aurelia* und *Hohenbaden* erfreuten die Höchsten Herrschaften durch schönen Gesang, worauf Ihre königlichen Hoheiten von drei jungen Damen Blumensträuße überreicht wurden. Eine der jungen Damen sprach dabei einen poetischen Gruß. Ein Rundgang durch die ganze Ausstellung, die theils Bilder aus Privatbesitz, theils solche aus dem Besitz der Stadt Baden enthält, nahm die Zeit bis halb 1 Uhr in Anspruch. In hohem Grade befriedigt, verabschiedeten sich die Großherzoglichen Herrschaften von den führenden Herren und Damen des Ausstellungscomités unter dem Ausdruck des Wunsches, diese schöne Sammlung recht bald wieder besuchen zu können.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm sodann die Meldung des Obersten *Du Jais*, Kommandeurs des Infanterie-Regiments *Marlgraf Ludwig Wilhelm* (3. Badischer) Nr. 111 entgegen, sowie des Obersten von *Sydon*, bisherigen Kommandanten des Kadettenhauses in Karlsruhe. Beide Offiziere waren auch zu der Frühstückstafel der Höchsten Herrschaften geladen.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin *Sophie* zur Lippe traf heute Mittag 1 Uhr, von zwei Damen begleitet, aus *Rothenfels* in Schloß Baden ein und nahm an der Großherzoglichen Frühstückstafel theil, zu welcher auch Ihre Durchlaucht die Prinzessin *Amelie* zu Fürstentberg erschien. Außerdem waren noch mehrere Personen dazu eingeladen. Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe kehrte nach 3 Uhr nach *Rothenfels* zurück.

Dem zum Generalkonsul der Republik *Ecuador* in Karlsruhe ernannten bisherigen Konsul *Karl Model* ist mit Zustimmung der Großh. Regierung das Exequatur auch in seiner neuen Eigenschaft erteilt worden.

Die Rheinische Hypothekbank in Mannheim hat dem Großherzog anlässlich der Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums zur Verwendung im Interesse der Landwirtschaft die Summe von 20 000 M. zur Verfügung gestellt. Seine königliche Hoheit hat die Gnade gehabt, einen Theil dieser Summe wiederum zur Gewährung von Beihilfen zur Bedeckung der durch Umnäherung nicht amortisierbaren in amortisierbaren Darlehen erwachsenden Kosten zu bestimmen. Das Ministerium des Innern ist deshalb in der Lage, erneuert wieder derartige Beihilfen zu bewilligen.

Laut Bekanntmachung des Königl. Amtsgerichts I. Abtheilung 82, zu Berlin vom 14. v. M. in Beilage 8 zu Nr. 144 des Reichsanzeigers ist über das Vermögen der Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus“ in Berlin der Konkurs eröffnet worden. Es ist dies die gleiche Gesellschaft, welcher im Jahre 1896 der Geschäftsbetrieb im Großherzogthum unterstellt worden ist. Nach einer Entscheidung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung in Berlin unterliegt der „Prometheus“ der Aufsicht nach Maßgabe des Privatversicherungs-Gesetzes vom 12. Mai v. J. nicht; den Beihilfen muß deshalb überlassen werden, ihre Interessen im Konkursverfahren lediglich selbst zu wahren.

Nach einer soeben ergangenen Verfügung des Ministeriums des Innern, kann an Stelle der hinsichtlich der verbotswidrig eingeführten Fleischwaren vorgeschriebenen Zurückschaffung in das Ausland die amtliche oder unter amtlicher Aufsicht erfolgende Vernichtung treten, wenn der Verfügungsberechtigte mit der Vernichtung an Stelle der Zurückschaffung einverstanden ist oder sie beantragt.

Personalveränderungen im Ober-Post-Direktionsbezirk Konstanz. Staatsmäßig angestellt sind die Postamtsleiter in Freiburg, Herr *Lahr*, Sutter in Neustadt und *Pfeiffer* in Säckingen als Postassistenten; der Telegraphenamtsleiter *Löffler* in Konstanz als Telegraphenassistent.

In *Amoy* (China) ist eine deutsche Postanstalt eröffnet worden. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auf den Briefpost-, Zeitungs- und Postanweisungsdienst sowie auf die Annahme und Ausgabe gewöhnlicher Pakete mit oder ohne Nachnahme. Ueber die Tarife und Verbindungsbedingungen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Die Terrain- und Baugesellschaft *Südbende Karlsruhe* hat sich heute unter der Beteiligung Frankfurter Finanziers als Aktiengesellschaft konstituiert. Das Aktienkapital beträgt 600 000 M. Zweck des Unternehmens ist zunächst Verwertung des über 400 000 qm großen unter dem Namen *Weiheräcker* bekannten Terrains am neuen Bahnhof.

Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 27. Juni. Dem Stadtrat ist, wie schon gemeldet, durch das Großherzogliche Kabinett im höchsten Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ein in Vergrößerung hergestellter Abguss der Jubiläumsmedaille in Bronze mit dem Wunsche zugegangen, das dieselbe aufbewahrt werde zum Gedächtnis an das 50jährige Regierungsjubiläum und als Zeichen der Dankbarkeit, die Seine Königliche Hoheit für Alles empfinden, was Höchstdemselben von Seiten der Stadt als Ausdruck treuer Gesinnung und liebevoller Anhänglichkeit während der Festlichkeiten entgegengebracht worden ist. Der Stadtrat beschließt, hierfür den ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen und das Geschenk dem städtischen Archiv einzuverleihen. — Herr Königl. Kommerzienrath *Louis Kannengießer* in *Müllheim a. d. Ruhr* hat dem Stadtrat eine Gabe von 300 M. für die städtischen Armen zugewiesen. Der Stadtrat spricht für diese Gönner seinen herzlichsten Dank aus. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses soll das Ortsstatut über das *Kassen- und Rechnungswesen* dahin abgeändert werden, das in Zukunft nicht nur Stadtrathsmitglieder, sondern auch städtische Rechnungsbearbeiter zu Schlichtungsbewachtern ernannt werden können. — Einem übereinstimmenden Antrag der städtischen entsprechenden Beirathungen in wesentlichen Punkten entsprechend, beschließt der Stadtrat zu beantragen, das die derzeitigen statutarischen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe aufgehoben und durch Bestimmungen ersetzt werden, wonach Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen, sofern an diesen Tagen eine Beschäftigung derselben überhaupt zulässig ist und vorbehaltlich der nach § 105 b Abs. 2 und 105 e. der Gewerbeordnung zulässigen Ausnahmen in den Monaten September bis einschließlich April nicht länger als drei Stunden und in den übrigen Monaten nicht länger als zwei Stunden beschäftigt werden dürfen. Die Tagesstunden für die hienach zulässige Beschäftigung sollen für die Monate September bis einschließlich April auf Mittags 11 bis 2 Uhr und für die übrigen Monate auf Mittags 11 bis 1 Uhr festgesetzt werden. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sollen nur die sogenannten Bedürfnisgewerbe sein. Zunächst sollen die Beteiligten aufgefordert werden, etwaige Bedenken gegen die geplanten neuen Bestimmungen oder anderweitige Vorschläge spätestens bis zum 31. Juli d. J. mit Begründung einzubringen. — Nach der nunmehr fertiggestellten Abrechnung haben die von der Stadtgemeinde im Laufe des vergangenen Winters veranfalteten *Rathstandsarbeiten* einen Aufwand von 37 608 M. 11 Pf. verursacht, wogegen der Werth der geleisteten Arbeit sich auf 21 992 M. 27 Pf. beläuft. Die hienach verbleibenden *Mehrgelosten* mit 15 616 M. 84 Pf. sollen als *Armenaufwand* behandelt und aus der Armenkasse der Stadtkasse ersetzt werden. — Die öffentlichen elektrischen Uhren dahier sollen alsbald für elektrische Beleuchtung an Stelle der bisherigen Gasbeleuchtung eingerichtet werden. — In Zukunft soll das Auf- und Abfahren der *Mehrbuden* für die Messe nicht mehr in eigener Regie der Stadt erfolgen, sondern an einen Unternehmer im Submissionswege vergeben werden. — Der Vorsitzende der Schulkommission theilt mit, das der Unterricht in einzelnen Klassen der *Bürger-Schule* an Tagen an welchen für die katholischen Schüler auf Wunsch der katholischen Kirchenbehörde Morgen Gottesdienst stattfindet, statt wie bisher auf die Zeit von 7 bis 12 Uhr Vormittags auf die Zeit von 8 bis 1 Uhr gelegt worden sei, ohne das die Schulkommission eine begünstigende Anordnung erlassen habe. Die Kommission habe nunmehr die Rückkehr zu der bisherigen Schulzeit beschlossen, da andernfalls die Schüler von 7 bis 1 in Kirche und Schule sein würden und es obgleich erwünscht ist, das die Volksschulen den Unterricht um 12 Uhr Mittags, nicht erst um 1 Uhr schließen. Der Stadtrat stimmt dem zu.

(Stadtgarkentheater) Morgen, Sonntag, den 28. Juni, wird die diesjährige Sommerfession mit *Willkürs Operette* „*Der arme Jonathan*“ eröffnet. Montag den 30. Juni 1902 kommt als erste Schauspielvorstellung dieser Saison „*Das ewig Weibliche*“ ein Phantasiestück in vier Aufzügen von *Robert Misch* zur Aufführung. Diese *Robit* beherrscht in letzter Zeit an vielen Bühnen den Spielplan. — Dienstag, den 1. Juli gelangt die neueste Operette „*Das süße Mädel*“ von *Heinrich Reinhardt* zur Darstellung. Die Vorstellungen beginnen stets präzis 8 Uhr. Die Kasse ist Sonntags eine und Werktags eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet.

(Ausbildung von Kinderpflegerinnen.) Der Badische Frauenverein bietet jungen Mädchen und Frauen in seiner Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen Gelegenheit zur Ausbildung in diesem Berufe. Der Mangel an ausgebildeten Kinderpflegerinnen ist sehr fühlbar und der Zweck dieser Zeilen ist es, mehrere Kreise für diesen segensreichen und lohnenden Beruf zu interessieren und tüchtige Kräfte zu gewinnen. Anmeldungen zu dem Anfang Oktober beginnenden Jahres sind an den Vorstand der Abtheilung 2 des Badischen Frauenvereins zu richten.

**Mannheim, 27. Juni.** Wie die „*Neue Bad. Blz.*“ von hier meldet, wurde gestern bei Anknüpfung des um 1 Uhr 32 Minuten fälligen *Mailand-Köln*er D-Zuges ein Reisender als Eisenbahn Dieb verhaftet. Derselbe hatte einem Mitreisenden die Brieftasche entwendet, die er bei seiner Verhaftung sofort zurückgab. In Mainz wurde darauf im Eisenbahnabtheil eine mit dem hier verhafteten Dieb in Verbindung stehende weibliche Person festgenommen. Der Dieb war fein gekleidet und gab sich den Anschein, der deutschen Sprache nicht mächtig zu sein. Er behauptete, ein gewisser *Mindel* aus Rumänien zu sein, doch dürften diese Angaben falsch sein. Man bringt die Verhaftung in Zusammenhang mit den in letzter Zeit mehrfach gemeldeten Diebstählen in D-Bügen.

**Heidelberg, 27. Juni.** In der Bürgerausschuss-Sitzung vom 26. Juni wurde u. A. beschlossen, den Beitrag zur Befestigung der großen Ruine der *Keller'schen Fabrik* in dem *Neudorfer Viertel* zu bewilligen. Ferner wurde die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung der *Bäume des Stadttheaters* beschlossen. — Das Gesamtgospieldes *Manuheimer Hoftheaters* hat mit der enthusiastisch aufgenommenen Wiederabgabe des „*Pommes-Juden*“ ihren Abschluß gefunden. — Die *Klinger-Ausstellung* im Saalbau hat einen so glänzenden Erfolg erzielt, das dieselbe am 2. Juli wieder eröffnet werden wird.

**Vom Bodensee, 26. Juni.** Die Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke von *Georg Fischer* (Schaffhausen, Filiale in Singen), welche die edle Einrichtung getroffen hat, jedem Arbeiter und Werkstättenangehörigen nach fünfjähriger Dienstzeit eine Alterszulage von 80 M. jährlich gutzuschreiben mit 4 Prozent verzinslich, hat auch für das vorige Jahr, trotz der wirtschaftlichen Depression beim Verechtigten seinen Antheil gutgeschrieben. — Die *Realschule* von *St. Gallen* mit 160 Schülern und 10 erwachsenen Personen, machte am Mittwoch einen Ausflug nach *Konstanz*. Die Reise wurde per Dampfschiff nach der *Reichenau* fortgesetzt. Nachmittags kam außerdem der *Reichenauer Feldzug* nach *Konstanz*, bestehend aus 40 Personen. — Die *Einjährig-Freiwilligen* der *Bodenfeuerwehr* hatten am Sonntag in *Konstanz* ihre Zusammenkunft, am nächsten Tage kamen sie nach *Heidelberg*. — Gegen 100 Mann — *Badener, Würtembergische, Bahner* und *Leibzeller* — trafen Mittags mit dem Schiff 12.20 Uhr dort ein und begaben sich in das *Kurhotel*, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Nachmittags veranstalteten sie unter Vorantritt der *Stadtmusik* einen Umzug durch die Stadt. Mit dem 7 Uhr Schiff traten die jungen Krieger unter lebhaften Ovationen die *Rückreise* an.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Ein *Mannheimer* Bureauangestellter verlor am Montag einen Wechsel im Betrage von 5500 M. und acceptirt von *Karl Bollmann* in *Heidelberg*. Vor Anlauf wird gemerkt. — Die durch *Abbruch* der *Seid-, König- und Graffinger'schen* Gebäulichkeiten zur Durchführung geplante Freilegung des *Kathaus* in *Mosbach*, ist nunmehr als gesichert zu betrachten. Daraus erfährt das jetzt schon hübsche Bild der *Marktplatzbegrenzung* eine wesentliche Verschönerung. — Aus *Hornberg* wird berichtet: Die *Seuzente* ist jetzt in unserer Gegend in vollem Gange und fällt betreffend Menge als Qualität so gut aus, wie man es bei den kalten Tagen nicht erwartet hätte. *Heidelbeeren* gibt es nur an einzelnen Stellen, ein empfindlicher Ausfall für die *Verenamtler*. Manche Familien hätten einen Verdienst von 150 M. und mehr. — Zu der *Unternehmung* von *Goldern* im *Lebensbedürfnisverein* in *Freiburg* wird der „*Freig. Blz.*“ mitgetheilt, das der Schaden durch die *verantwortlichen* *Adm.* *Bediensteten* bedekt sei. — Das *Getreidelagerhaus* in *Hüdingen* geht rasch seiner *Vollendung* entgegen. Der *Rothbau* ist bereits fertig und das *Schienegeleise* zur *Bahn* wird gegenwärtig hergestellt. Das große Gebäude verspricht in allen Theilen seinem Zweck zu entsprechen. — In *Amoltern* (bei *Endingen*) brannte Dienstag Abend das *Wohnhaus* mit *Scheuer* und *Schopf* des *Landwirths* *Fr. Jos. Fischer* vollständig nieder. Der *Eigentümer* ist nicht berichtet. — Die am 19. d. M. abgehaltene *Versammlung* des *Gewerbevereins* in *Walldorf* hat die *Frage* betreffs *Einführung* des *Versicherungsgesetzes* für die *einzelnen Zweige* des *Bauhandwerks* nach *langen* *eingehenden* *Erörterungen* verneint. Dabei wurde sie von der *Ansicht* geleitet, eine *verschärfte* *Kaufkontrolle* wäre ein *wirkames* *Mittel*, um einen *großen* *Theil* der *zur* *Zeit* *hervortretenden* *Mißstände* zu *bekämpfen*.

### Das neue Bodenseedampfschiff „Stadt Meersburg“.

Von der Generaldirektion der Badischen Staats-eisenbahnen wird ein neues Bodenseedampfschiff „Stadt Meersburg“ in den nächsten Tagen in Dienst gestellt werden. Der Dampfer besitzt folgende Hauptabmessungen: Länge 55 m, größte Breite über den Spanten 6,5 m, Höhe im Hauptspant 2,8 m, Tiefgang in Dienstbereitschaft 1,27 m. Er ist mit die übrigen neueren badischen Bodenseeschiffe als *Raddampfer* mit *halsverstemtem* *Saalbau* ausgeführt. Das *Vordeck* enthält die *Räume* für das *Maschinenpersonal* und die *Matrosen*, *Vorrathsräume* für die *Wirtschaft*, sowie die *Kasse* des *II. Platzes*. Ueber die *Treppe* zur *Kajüte* erhebt sich *geträumt* zur *Verfü-*gung der *Reisenden* des *zweiten* *Plazes* ein *geräumiges* *halbrundes* *Treppenhäuschen* mit *umlaufender* *Sitzbank* und *schönen* *Bergelandschaften*. *Unmittelbar* über dem *Treppenhäuschen* auf *Oberdeck* befindet sich das *Steuerradhaus*. Die *Radkasten* *enthalten* *alten* *Steuerrad*, *von* *der* *Räder*, *hinten* *der* *Radtrammel* *die* *Kapitän* *und* *Kassierkabine*, *Badrohrs*, *Abort* *und* *Waldräume* für *I. und* *II. Platz*, sowie die *Kabinen* für *den* *Steuermann* *und* *die* *Reichspost*. Der *Raum* zwischen den *Radkästen* auf *dem* *Hauptdeck* kann durch *Glasverkleidung* bei *schlechtem* *Wetter* nach *Außen* *abgeschlossen* werden. Ueber *diesem* *Raum* *erhebt* *sich* *das* *Oberdeck* *und* *hinten* *demselben* *das* *Saaldeck*, *beides* *den* *Reisenden* *des* *I. Platzes* *vorbehalten*. Zu *dem* *Saalkraum* *und* *zu* *den* *beiden* *Nebendeckeln* *für* *Frauen* *und* *Rauscher* *gelangt* *man* *durch* *ein* *kleines* *Treppenhäuschen*.

Der Saal ist durch eine *Querwand* mit *großer* *Mittelloffnung* in *einen* *größeren* *vorderen* *und* *einen* *kleineren* *rückwärtigen* *Theil* *getrennt*. Durch *16* *große* *Schiebefenster*, *deren* *Gewicht* *durch* *Federzug* *in* *jeder* *Stellung* *ausgeglichen* *ist*, *erhält* *das* *Innere* *des* *Saales* *Licht*.

Die *Zimmereinrichtung* *des* *Saales* *zeigt* *Formen* *und* *Linien* *des* *modernen* *Stils*. Die *Wandbekleidungen* *sind* *in* *dunkelbraunem* *Hölzern* *mit* *verzerrten* *Altpolster* *aus* *geführt*, *die* *Möbel* *gleichfalls* *aus* *Hölzern* *und* *mit* *rothem* *Robatsbaum* *überzogen*, *die* *an* *den* *Querwänden* *und* *der* *Wand* *aufgestellten* *Sitzbänke* *außerdem* *mit* *rothem* *Bord* *verziert*, *während* *durch* *facettirte* *Spiegel* *und* *Glasflächen* *sowie* *durch* *die* *farbigen* *Bergelandschaften* *der* *Querwände* *eine* *reizvolle* *Abwechslung* *geboten* *wird*. Die *Wand* *des* *Saales* *ist* *mit* *zwei* *Delgemälden* *von* *Manuel* *Wieland* *in* *Karlsruhe* *geschmückt*, *die* *Ansichten* *der* *Städte* *Meersburg* *und* *Heidelberg* *zu* *Vorwurf* *haben*. Die *Saaldecke* *in* *weiß* *mit* *Goldverzierung* *gehalten*, *wird* *durch* *acht* *Säulen* *getragen*. Die *elektrische* *Beleuchtungsanlage* *in* *moderner* *Ausführung* *sind* *in* *original* *Weise* *an* *den* *Seitenwänden* *und* *Deckdurchzügen* *angebracht*.

Die *Wände* *des* *Frauenzimmers* *sind* *mit* *geschmückten* *und* *theilweise* *vergoldeten* *Tafelungen* *aus* *Birnbaumholz* *und* *die* *Wandflächen* *aus* *erlichem* *Telko* *verkleidet*. Die *in* *eleganten* *Formen* *gehaltenen* *Möbel* *gleichfalls* *aus* *Birnbaumholz*

haben Ueberzüge aus himmelblauem Gobelin mit golddurchwirkten Ornamenten.

Das Rauchergerüst ist mit einer hohen Vertäfelung aus gedämpftem Eichenholz mit durchbrochenen Zierstäben und Dekorfließen ausgestattet. Die Möbelüberzüge bestehen aus dunkelblaugrünem Büffelleder. Der Zugang zu den beiden Nebengängen findet vom Treppenhaus her durch Türen mit moderner Verglasung statt.

Alle Räume des Schiffes sind mit Dampfheizung versehen. Die Beleuchtung des Schiffes ist elektrisch und erfolgt in sechs Stromkreisen durch eine von einer zehnpferdigen Dampfmaschine, Bauart de Laval, angetriebenen Verbunddynamomaschine von 4,5 Kilowatt Leistung bei 100 Volt Betriebsspannung. Die Anlage umfasst im ganzen elf Glühlampen zu 25 und 60 solche zu 16 Normalkerzen.

Die Maschinenanlage besteht aus zwei flüssigkeitsgekühlten Kesseln von 9,5 Atmosphären Überdruck in Verbindung mit einer schräg liegenden Verbunddampfmaschine von 0,700 m und 1,02 m Cylinderdurchmesser und 1,2 m Hub, die dem Schiff dauernd eine Geschwindigkeit von 26 km in der Stunde zu erzielen vermag.

Kessel und Maschine sind für den Betrieb mit überhitztem Dampf gebaut, welcher in Ueberhitzern Bauart Schmidt erzeugt und mit etwa 270° Wärme dem mit Ventilsteuerung versehenen Hochdruckzylinder zugeführt wird.

Die Kohlen werden in seitlich der Maschine liegenden Bunkern mit etwa acht Tonnen Fassungsvermögen mitgeführt.

Neben der üblichen Sprachrohranlage ist zur Verständigung zwischen Steuerhaus und Maschinenraum, sowie zwischen ersterem und der Kapitänstajüte eine elektrische Klingeleinrichtung vorgesehen. Eine gleiche Einrichtung ist in den den Reisenden zugänglichen Räumen zum Herberufen der Bedienung vorhanden. Selbstverständlich ist das neue Schiff mit allen erforderlichen Sicherheitsvorrichtungen ausgestattet, in dieser Beziehung sind neben einer Anzahl wasserdichter Luerschotts und der Venturpumpeanlage die in größerer Anzahl vorhandenen Korbstäbe und Schwimmgürtel und zwei auf den Radkästen in Krabbenhängende Rettungsboote zu nennen.

Zur Vermehrung der Zahl der schwimmenden und tragfähigen Gegenstände, bei Eintritt eines unerwarteten Unfalles besitzen sämtliche Tische auf den Verdecken, sowie die Tische und Hocker der Kajüte Korbstäben. Auch sind Einrichtungen zum Schutze gegen Feuergefahr in ausreichendem Maße vorgesehen.

Der Bau des Schiffes erfolgte durch die Firma Gebrüder Sulzer in Lubmishafen a. Rh. - Wintertur nach einem von der Groß. Generaldirektion ausgearbeiteten Programm auf der Werft zu Konstanz. Mit der Ausführung der Inneneinrichtung des Saals, der Nebengänge und des Treppenhauses, ferner der Ausstattung der Innenräume des Vordersteckes und der Radkastenaufbauten war die Hofmöbelfabrik F. W. Brauer in Stuttgart betraut worden. Die Beleuchtungsanlage wurde von den deutschen Elektricitätswerken vormals Garbe, Rahmer & Co. in Kagen eingerichtet.

### Markte und Messen im Großherzogthum Baden.

\* Zu dem vom Großherzoglichen statistischen Landesamt herausgegebenen Verzeichnisse der Märkte und Messen für das Jahr 1903 werden folgende Nachrichten und Verfügungen mitgeteilt: **Müllheim:** Schweine- und Fruchtmarkt findet jeden Freitag statt, wenn Feiertag, Tag zuvor, wenn auch dieser ein Feiertag, am Samstag nachher. - **Steinbach:** Der Viehmarkt am 26. November wird nicht abgehalten. - **Rannheim:** Kälber-, Schaf- und Ziegenmarkt wird jeden Montag und Donnerstag abgehalten, am Mittwoch und Freitag fällt der Markt aus. - **Leutersthausen:** Obstmarkt von der Kirchentafel an täglich bis zum Späthjahr, Vormittags von 7 bis 11 und außerdem Samstag Nachmittag von 4 Uhr an. - **Dietfurt:** Die Viehmärkte am 23. Februar, 16. März, 27. Juli und 9. November werden nicht abgehalten. Dagegen finden Viehmärkte statt am 12. Februar, 12. März, 16. April, 14. Mai, 18. Juni, 9. Juli, 13. August, 10. September, 8. Oktober und 12. November. - **Walldürn:** Die Gärtnermärkte sind eingegangen.

### Badischer Landtag.

#### 19. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer vom Freitag, den 27. Juni 1902.

(Vorläufiger Bericht.)

Unter dem Vorsitze des I. Vizepräsidenten Grafen Franz v. Bodman.

In der heutigen Sitzung wurde dem Gesetzentwurf, die Ergänzung der Verfassungsordnung betreffend, nach Berichterstattung durch Hr. v. Göler die Zustimmung erteilt.

Die nachgenannten Nachträge zu den Budgets für 1902/03 wurden jeweils einstimmig genehmigt:

- des Groß. Staatsministeriums (Berichterstatte: Graf v. Helmfatt);
  - des Groß. Ministeriums des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten (Berichterstatte: Graf v. Helmfatt);
  - der Verkehrsanstalten (Berichterstatte: Geh. Rath Dr. Engler);
  - des Groß. Ministeriums der Finanzen (Berichterstatte: Geheimrath Kommerzienrath Dissen);
  - der Groß. Oberrechnungskammer (Berichterstatte: Graf v. Helmfatt);
  - des Groß. Ministeriums des Innern, mit Ausnahme des Nachtrags für Heil- und Pflegeanstalten, (Berichterstatte: Hr. v. Göler);
  - des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterricht (Berichterstatte: Hr. v. Göler);
  - des gleichen Ministeriums, Ausgabe Titel X, II J, Volksschulen, (Berichterstatte: Graf v. Helmfatt).
- Zu D. 3. i. sprach Kommerzienrath Krafft bezüglich des Amtshausneubaus in St. Blasien.
- Die Rechnungen der Groß. Oberrechnungskammer für 1899/1900 wurden nach Berichterstattung durch Grafen Helmfatt für unbeanstandet erklärt.

\* **Karlsruhe, 28. Juni.** 117. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag, den 30. Juni 1902, Nachmittags 4 Uhr: Anträge neuer Eingaben. Sodann 1. Beratung des zweiten Berichts der Sonderkommission für den Gesetzentwurf, die Ueberleitung der adelichen Güterstände

des Älteren Rechts in das Reichsrecht betr. - Druckfach Nr. 32c.

- Berichterstatte Abg. Döhrcher.  
2. Beratung des Berichts der Sonderkommission für den Gesetzentwurf, Fahrnißversicherung betr. - Druckfach Nr. 57 u. 57a - , sowie die einschlägigen Petitionen (Seite 4/5 des Kommissionsberichts). Berichterstatte Abg. Dr. Ding.

3. Beratung des Berichts der Sonderkommission für den Gesetzentwurf, die wandelbaren Bezüge der Rotare betr. - Druckfach Nr. 52 und 52a. - Berichterstatte Abg. Armbruster.

### Forstmeister Josef Schäple †

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Am 8. d. M. starb nach kurzem, qualvollem Krankenlager der Groß. Forstmeister Josef Schäple in Wolfach. Geboren am 30. Mai 1843 in Oberfirnach bei Willingen, besuchte er das Gymnasium Donaueschingen, sodann die Forstschule Karlsruhe, bestand 1865 die Staatsprüfung und wurde 1872 zum landesherrenlichen Bezirksförster in Wolfach ernannt. Dreißig Jahre hindurch verwaltete der nun Selbsterwählte mit voller Hingebung und Umsicht den ausgedehnten und beschwerlichen Bezirk, dessen ertragreiche und durch die Eigenart ihrer Bewirtschaftung ausgezeichnete Wälder vielfach zu Studienzwecken von deutschen und fremdländischen Forstmännern besucht wurden, und den Vereinigten in weiteren forstlichen Kreisen bekannt machten.

Ein nicht geringes Verdienst erwarb sich Schäple auch dadurch, daß er in der bäuerlichen Bevölkerung den Sinn für die Aufforchtung der ausgedehnten, geringwertigen Neuberge weckte, und diese Arbeiten fortgesetzt durch Belehrung und Anreizung von Pflanzlingen auf's wirksamste förderte.

Neben dieser beruflichen Thätigkeit stellte der Vereiwählte seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen gerne in den Dienst der Allgemeinheit. Seit 1888 Mitglied des Kreis-Ausschusses Offenbürg, entwickelte er in der Oberleitung der Kreispflegeanstalt Föhbach eine allererste anerkannte, insbesondere auch von den Pflanzlingen dankbar empfundene Thätigkeit.

Die auf Hebung der Landwirtschaft gerichteten Bestrebungen fanden in ihm, dem langjährigen Vorstandsmitglied des landwirthschaftlichen Bezirksvereins, weitgehende Förderung, und manche Fortschritte sind seiner persönlichen Einwirkung, der schlichten anregenden Art seines Vortrags mit dem Landvolk zu verdanken.

Daß der Rath des mit Land und Leuten wohl bekannten, erfahrenen Mannes auch von Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen und Privatpersonen viel und gerne in Anspruch genommen wurde, sei nur kurz erwähnt.

Unter solchen Verhältnissen gestaltete sich das Leiden begünstigt zu einer im höchsten Grade ruhigen, die durch warmempfundene Anreden am Grabe seitens des amtierenden Gemeinlichen, des Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses Offenbürg, des Groß. Amtsvorstandes, der Vertreter der Gemeinde Schapbach und des Stiftungsrates Kippoldau eine besondere Weiße erhielt.

In Forstmeister Schäple ist ein treubestorger Familienvater, ein tüchtiger, von seinen Nachkommen hochgeachteter Forstbeamter, ein am Wohl seiner Mitmenschen erfolgreich thätiger Mann, ein edler Sohn des Schwarzwaldes, eine patriarchalische Erscheinung gleichsam in's Grab gesunken; ein dankbares Gedächtniß wird ihm allezeit bewahrt werden.

### Die Erkrankung des Königs von England.

(Telegramme.)

\* **London, 28. Juni.** Das gestern 11 Uhr Abends ausgegebene Bulletin lautet: Das Befinden des Königs ist in jeder Beziehung befriedigend. Der König hat einen guten Tag verbracht. Sein Zustand hat sich bemerkenswerth gebessert.

\* **London, 28. Juni.** Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag von hier abgereist.

### Ostasiatisches.

(Telegramme.)

\* **London, 27. Juni.** Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Der Vizekönig von Szechwan benachrichtigte die Regierung, die Gebäude der anglo-amerikanischen Mission in Tienkuchao seien von einem Volkshaufen zerstört worden. Ein Missionar wurde ermordet. Es erging ein Edikt, durch das die Ortsobrigkeit des Ranges entsetzt wird. Mehrere Räuberführer sollen enthaftet sein. Reutersches Korrespondent fügt hinzu, es scheint sich um einen Aufruhr zu handeln, der gegen die Eintreibung der Auflagen für die Kriegsentwöhnung gerichtet sei, ähnlich den Aufrühen in verschiedenen Theilen des Reiches.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

\* **Berlin, 28. Juni.** Die Vertragsurkunde über die Verlängerung des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn und Italien wurde heute Vormittag hier durch den Reichskanzler und den österreichisch-ungarischen und italienischen Botschafter unterzeichnet. Der Dreibund ist in unveränderter Form erneuert worden.

\* **Kiel, 27. Juni.** Seine Majestät der Kaiser ließ durch Flaggenignal folgende Antwort seiner Majestät des Königs von England bekannt geben: Tief gerührt durch das gütige Gedenken bin ich stolz, Admiral in Deiner Marine zu sein.

\* **Krefeld, 28. Juni.** In der Sitzung der Stadtverordneten machten Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Küper und Beigeordneter Oppermann den Stadtverordneten Mittheilung über die Verhandlungen mit dem Generalkommando in Münster über die für die Unterbringung eines Infanterie-Regiments zu beschaffenden Garnisoneinrichtungen. Danach handelt es sich um einen Exercierplatz in der Größe von 1 Quadratkilometer, eine Kaserne mit Reitbahn, Kasino u. s. w., die 9 Hektar Gelände umfassen, sowie Lazareth- und Proviantamtsgebäude. Die Gesamtkosten dieser Anlagen sind auf rund 4 Millionen veranschlagt. Die Stadt muß sich ver-

pflichten, den Grund und Boden zu erwerben, und alle Gebäude nach den Angaben der Militärverwaltung zu errichten, die dann die sämtlichen Gebäulichkeiten nebst dem Gelände von der Stadt gegen die übliche Verzinsung auf eine noch näherer Festsetzung unterliegende, möglichst lange Reihe von Jahren mietet. Die Stadtverordneten ermächtigten die Verwaltung, auf der durch diese Vorschläge gegebenen Grundlage mit dem Militäriskus weiter zu verhandeln und die Genehmigung zur Ausgabe einer Anleihe in Höhe von 4 Millionen Mark in Inhaberpapieren nachzusuchen.

\* **Dresden, 27. Juni.** Der Kriegsminister, General der Infanterie, Eder v. d. Planitz, ist an Nervenerkrankung erkrankt, die sich in einer geringen Lähmung des rechten Armes äußert.

\* **Darmstadt, 28. Juni.** Die Zweite Kammer hat gestern den Initiativantrag des Abg. Haas-Darmstadt betreffend die Einführung einer Landwirtschaftskammer für das Großherzogthum Hessen angenommen. Die Regierung hat noch keine endgiltige Stellung genommen.

\* **Paris, 28. Juni.** Im gestrigen Ministerrath ließ der Ministerpräsident das Dekret unterzeichnen, wonach die sofortige Schließung der Niederlassungen derjenigen Kongregationen angeordnet wird, die später eröffnet wurden, als die Veröffentlichung des Vereinsgesetzes erfolgte, ohne Genehmigung nachgesucht zu haben.

\* **Paris, 27. Juni.** Senat. Rouvier erklärt, die von China für das Jahr 1902 zu zahlende Rate der Entschädigungssumme sei zum großen Theil bezahlt. Darauf setzt das Haus die Beratung über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit fort. General Billot tritt für das bestehende Gesetz ein, das Frankreich eine bewundernswürdige Armee gegeben habe, und behauptet, die zweijährige Dienstzeit könne nur Enttäuschungen und schweres Mißgeschick herbeiführen. Er weist auf den Werth des russischen und deutschen Heeres hin, welche letzteres das erste in der Welt nach dem französischen sei. Der Redner richtet an den Senat die Bitte, das französische Heer nicht zu einem minderwertigen zu machen. Alle zuständigen höheren Offiziere ständen der Verkürzung der Dienstzeit feindselig gegenüber, u. a. auch der obere Kriegsrath und General Jurlinden. Wenn Ferry nicht auf den Willen des Landes hingewiesen habe, so sei darauf zu erwidern, daß der Senat sich nicht vor den Launen der öffentlichen Meinung zu beugen habe, sondern daß er im Dienste des Vaterlandes die Feindhümer der öffentlichen Meinung bekämpfen müsse. Der Redner bekräftigt, daß man die nötige Zahl Kapitulanten finden werde. Die Unterdrückung der Befreiungen sei eine Utopie. Wenn man der Verlage folge, werde man allmählich zur Null kommen, und dann werde es um Frankreich geschehen sein. P. Brevet beantragt, die Beratung zu vertagen, bis der Kriegsminister dem Verresauschusse das Gutachten des Oberkriegsraths über die Frage mitgeteilt habe. Der Antrag wird vom Kriegsminister André und Freycinet bekämpft und darauf vom Hause mit 149 gegen 118 Stimmen abgelehnt. Fortsetzung der Beratung Dienstag.

### Verschiedenes.

\* **Berlin, 28. Juni.** (Telegr.) In den Wirtschaftsgebäuden der Zrennanstalt Dallwitz bei Berlin brach heute Nacht Feuer aus. Bei den Lösversuchen des Krankenwärterpersonals wurde Krankenwärter Senfes so schwer verbrannt, daß er bald darauf starb.

\* **München, 27. Juni.** Der Regierungsdirektor der pfälzischen Kreisregierung, Hübsch, der zur Heilung eines Nervenerleidens hierher gekommen war, sprang in einem Anfall seines Leidens in die Isar und ertrank.

\* **Paris, 28. Juni.** (Telegr.) Der Seinepräfect prüft gegenwärtig ein von der Baugesellschaft vorgelegtes Projekt über die Herstellung eines 10 Kilometer langen Boulevards, der von dem Pariser Vorort Neuilly nach dem Walde von St. Germain führen soll.

Wetter am Freitag den 27. Juni 1902.

Hamburg, Eutinmünde, Neufahrwasser, Münster, München, Reg und Chemnitz heiter, Breslau meist trüb.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 28. Juni 1902, Vormittags 7 Uhr.

Triest wolkenlos 24°, Nizza bedekt 19°, Florenz wolkenlos 19°, Rom bedekt 19°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 28. Juni 1902.

Während der Südwesten und Nordosten von Europa von Depressionen bedekt werden, gehören der Nordwesten wie das Festland einem barometrischen Maximum an, in dem heiteres, vielfach ganz wolkenloses und sehr warmes Wetter herrscht. Eine Witterungsänderung steht vorerst nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

	Baromet. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in %	Windgeschw. in m	Windrichtung	Witterung
27. Juni						
Nachts 9 <sup>u</sup> U.	757.0	18.8	10.1	62	NE	heiter
28. Morgs. 7 <sup>u</sup> U.	756.8	17.0	9.3	64	"	"
28. Mittags 3 <sup>u</sup> U.	754.7	28.4	8.7	30	"	"

Höchste Temperatur am 27. Juni: 25.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.8.

Niederschlagsmenge des 27. Juni: 0.0 mm

Wasserstand des Rheins. Regau, 28. Juni: 4.74 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe

### O. Forsberg, Hofkleidermacher,

Karlsruhe, Akademiestrasse 67,

empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen

### Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Befestigung aller Arten Befestigungsmittel, Pflanzmaschinen, Spigen, Knöpfen, Bekleidungsgegenständen, Grabbetten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

### Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Großtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen

## Erste Darmstädter Schlossfreiheits-Lotterie.

Schnelle Entscheidung in nur zwei Klassen.  
Alle Gewinne und Prämien kommen **abzugsfrei** zur Auszahlung.  
Ausschliesslich Geldgewinne!

**Eine Viertel Million baar!** im günstigsten Falle.

I. Klasse. Ziehung am 15. Juli 1902.		II. Klasse. Ziehung v. 18.—22. September 1902.	
Mögliche Höchstgewinne.	Mark	Mögliche Höchstgewinne.	Mark
	100000		250000
	70000		200000
1 Prämie	60000	1 Prämie	150000
1 Gewinn zu	40000	1 Gewinn zu	100000
1 " "	10000	1 " "	50000
3 Gew. zu 2000 =	6000	1 " "	20000
5 " " 1000 =	5000	2 Gew. zu 10000 =	20000
10 " " 500 =	5000	3 " " 5000 =	15000
25 " " 200 =	5000	5 " " 3000 =	15000
70 " " 100 =	7000	10 " " 2000 =	20000
150 " " 75 =	11250	20 " " 1000 =	20000
735 " " 60 =	44100	50 " " 500 =	25000
Loose zur ersten Klasse das Zehntel 3 Mk., Fünftel 6 Mk., Halbe 15 Mk., Ganze 30 Mk. zu haben bei den Haupt-Kollektoren, Herren Carl Götz, A. van Perlestein & Co. in Karlsruhe, Gustav Jundt in Neustadt (Baden) und anderen Loosehändlern.		100 " " 200 =	20000
		400 " " 100 =	40000
		2607 " " 60 =	156420
		3200 Gewinne u. 1 Prämie	651420

**Grossartigste Karlsruher (Messplatz) 100 dressirte Pferde.**

### Circus E. Blumenfeld Wwe.

Direktion Gebr. Blumenfeld.  
Nur 8 Tage Vorstellungen, ab 4. bis incl. 11. Juli cr.  
Die unterzeichnete Direktion versichert einem hochgeehrten Publikum der Residenzstadt Karlsruhe und Umgegend, daß wir, soweit es Circus-Vorstellungen betrifft, das Großartigste bieten werden, was je in diesem Genre in Karlsruhe gesehen worden ist. Außer einem ganz vorzüglichen Künstler-Personal werden wir in einer einzigen Vorstellung **80 und auch 100 Pferde** in noch nie gesehener Dressur vorführen.  
Alles was vor uns von Konkurrenz-Unternehmen hier selbst gewollt hat, wird durch unsere Vorstellungen völlig in Schatten gestellt werden. U. A.:

**Erbherr (Vollblut-Wallach)** bestes Reitschulpferd der Welt.  
= (Dieses Pferd ist Tagesgespräch in allen Kreisen.) =

**Eröffnungs-Vorstellung** am Tage des Eintreffens, Abends 8 Uhr.  
Unsere Marsälle sind frei zu beschäftigen, damit ein hochverehrtes Publikum gleich den Beweis von der Wahrheit unserer Angaben erhält.  
Hochachtungsvoll Gebr. Blumenfeld.  
T. 637

### Stadtgarten-Theater—Karlsruhe.

Dir. Heinr. Hagin.  
Sonntag, den 29. Juni 1902

**Eröffnungs-Vorstellung.**

## „Der arme Jonathan“

Operette in 3 Akten von C. Willbäcker.  
Operettenpreise. T. 560.2

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.  
Vorverkauf bei Mag. Levijohn, Kaiserstraße 141.  
Alles Nähere die Tageszettel.

### Jubiläums-Kunstaussstellung.

Von Sonntag den 29. Juni beginnend, beträgt an den **Sonntagen, Nachmittags von 1 Uhr an, der Eintrittspreis 50 Pfg.** genommen sind die **ersten** Sonntage im Juli (6.), August (3.), Oktober (5.), an welchen Tagen der Eintrittspreis **Vor- und mittags auf 30 Pfg.** ermäßigt ist.  
T. 518.2

# SIRIS 3000 Mark-

## Preis-Ausschreiben.

150 werthvolle Preise i. W. v. 3000 Mark, darunter als ersten Preis eine complete Delfter Kucheneinrichtung

i. W. v. 600 Mark bringt die Siris-Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. zur Vertheilung für die besten Kochrezepte, bei denen Siris Verwendung findet.  
Siris ist unbedingt der beste und ansiebigste, also billigste Extrakt zum Verbeßern und Würzen von Suppen, Saucen, Gemüße, etc. Es wird genau so angewandt und leistet dieselben Dienste wie die meisten amerikanischen Fleischextrakte, übertrifft dieselben jedoch durch seinen Wohlgeschmack und sein Aroma.  
Wer bisher noch keine Kochversuche mit Siris angestellt hat, versäume nicht dies zu thun und betheilige sich durch Einwendung origineller Kochrezepte an dem Preis-Ausschreiben. Die näheren Bedingungen derselben sind erhältlich bei:  
der **Siris-Gesellschaft in Frankfurt a. M.,**  
sowie in der Niederlage von **Ebersberger & Rees in Karlsruhe.**

### Malerinnenschule zu Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

#### Ausstellung der Schülerinnenarbeiten

in den Räumen der Malerinnenschule Westendstraße Nr. 65, 4. St.  
Sonntag den 29. und Montag den 30. Juni geöffnet von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr.  
T. 630 Der Vorstand.

### Billigsten Einkauf erstklassiger Flügel- u. Pianinos

von E. 756.6

**Berdix, Rönisch, Schiedmayer, Schwewchen u. A.**  
sowie gediegener Mittel- und billiger Fabrikate erzielt sicher bei höchster Realität und Leistungsfähigkeit des Lieferanten **wer als Bezugsquelle erwählt**

die Firma **H. Maurer**  
Piano- und Harmonium-Lager, Karlsruhe i. B., Friedrichsplatz 5.  
Kataloge bereitwilligst.

### BADEN-BADEN Jubiläums-Ausstellung

von Kunstwerken aus Privatbesitz  
Palais Hamilton — 29. Mai bis Ende Oktober  
Baldung-Werke. Alte und moderne Meister. Kunstwerke verschiedener Epochen. Skulpturen u. A.  
T. 861.6

### Ueberlingen am Bodensee. Mineral- & Seebad. Klimat. Kurort.

Geschützte Lage. Reizende Spaziergänge und Ausflüge. Alte interessante Stadt, Eisenbahn- und Dampfbootstation. Wörli's Führer durch Ueberlingen und nähere Auskunft durch das Kurkomité.  
T. 860.5

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, dass ich **Kaiserstrasse 243** in der Nähe des Kaiserdenkmals eine Filiale errichtet habe.

**Friedrich Wilhelm Hauser**  
Kaiserstrasse 76.  
T. 547.4

### Donaueschingen Station der Schwarzw., Höllen- u. Dregthalbahn. 700 M. n. d. W.

**Hôtel und Soolbad zum Schützen.**  
100 Zimmer. Neuerbaute Dependence in schöner freier Lage. Beranden. Lawn Tennis. Elektrische Beleuchtung. Soolbäder mit Dampfheizung. T. 26.3 Besitzer S. Buri.

### Junger Kaufmann, 19 Jahre alt, mit schöner Handschrift, welcher seine 3-jährige Lehrzeit in gr. Masch.-Fabr. absolv. und gegenwärtig in hies. Stellung sich befindet, sucht gestützt auf gute Zeugnisse passende Stellung in kaufm. Betriebe. Offerten sub Sch. 50 an Exped. ds. Blattes.

### Früherer Kathischreibergehilfe, 29 Jahre alt, ledig; 5 Jahren Ständesamgeh. gr. Stadt sucht andern. dauernde Stellung. Offerten sub M. 49 an Exped. d. Bl. T. 628.1

### Himmelheber & Vier, Wäschefabrik, Karlsruhe, P. 402.27 Kaiserstraße 171, liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gediegener Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung. T. 518.2

### Nutzholzverkauf.

Aus den Domänenwäldern des Forstamts **Bonnorf** kommen am **Donnerstag, den 10. Juli l. J.,** **Vormittags 9 Uhr,** in der Post in Bonnorf mit üblicher Vorgriffbewilligung zum Verkauf: Fichten, Tannen und etwas Forsten: 6008 Stämme aller Klassen, 1609 Alche, 233 Abschnitte, sowie 5 Eichen IV. und V. Klasse. Zusammen etwa 7950 Festmeter. Auszüge durch das Forstamt. T. 627.1

### Schreibgehilfenstelle frei.

Bewerber wollen sich alsbald melden. Jagdpatent bevorzugt. Jahresvergütung 600 M. T. 606.2  
Notariat Offenburg II. Martin.

### Brennholz- und Kohlenlieferung.

Die Lieferung der für den Winter 1902/03 für unsere Diensträume erforderlichen Brennstoffe, bestehend in: 1300 Btr. bestes Buchenholz, gefügt und gespalten, 110 Btr. Tannen- oder Fichtenholz, zum Anfeuern zerhackt, 250 Btr. gewaschene und gestiebte Nutzholzen, 820 Btr. gewaschene und gestiebte Magerwürfelholzen, soll für Holz- und Kohlen zusammen oder getrennt vergeben werden.  
Naheliegender für die Vergabung ist die Verordnung vom 7. Juni 1890, das öffentliche Verdingungswesen betr. (Gesetzes- und Verordnungsbl. Nr. XIII von 1890). Die Bewerber bleiben an ihre Angebote, von der Eröffnungsverhandlung an gerechnet, während 14 Tagen gebunden.  
Die Bedingungen nebst der Bedarfsliste können bei unserem Handlarsenrechner eingesehen oder erhoben werden. Schriftliche Angebote mit Preisangabe für den Zentner sind bis zum 14. Juli d. J., **Vormittags 10 Uhr,** anher einzureichen. T. 586.2  
Karlsruhe, den 21. Juni 1902.  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

### Südwestdeutscher Eisenbahn-Verein.

Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1902 werden im Verkehr von Mannheim Industriehöfen mit gewissen Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks St. Johann Saarbrücken, Tarifbest 7 vom 1. Juni 1902, für Mühlenfabrikate, wie im Spezialtarif I genannt, ermäßigte Frachttarife eingeführt. Nähere Auskunft erteilen die Stationen. Karlsruhe, den 28. Juni 1902.  
Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen. T. 638